

(scherzhafte) Szene veranschaulicht, voll Zorn spornstreichs im Hauskleide ins Wirtshaus gelaufen und treibt, mit einem handlichen Knüttel bewaffnet, den Gatten vom Zechtische. Der arme Tropf schickt sich an zur Heimkehr, nimmt aber vorsichtig zu seinem Schutz vor dem Schläge der Megäre Krug und Kanne mit.

5. Der alte Markt mit Rathaus und Brunnen.

Bei einem Vergleiche des Marktes in seiner jetzigen Gestalt mit seinem früheren Aussehen muss es uns zunächst auffallen, dass das Rathaus an seiner Breitseite noch die sogenannte „Cavate“, einen überdachten Doppeltreppenaufgang besitzt, an welchem auch noch deutlich die ebenfalls überdachte Plattform sichtbar ist. Unter der Cavate erblicken wir einen gewölbten Eingang, der nach einer grossen Halle führte, der sogenannten „Waage“. Hier befand sich neben anderem Inventar auch die Ratswage, und dieser Raum hatte als eine Art Zollamt eine ganz besondere Bedeutung; jetzt sind diese Räume zu den Zimmern des Königlichen Amtsgerichtes eingerichtet. Die Cavate ist 1834 beseitigt worden, da man die Reparaturkosten scheute. Rechts von dem Rathause, zwischen demselben und dem nahestehenden Eckhause — jetzigem Gasthause „Zum Schwan“ — führt nach dem Amtshause die alte Burgstrasse. An der linken hinteren Seite des Rathauses zeigt sich das 1554 erbaute neue oder kleine Rathaus*), welches nicht mit Schiefer, sondern mit Ziegeln gedeckt ist, der jetzige Ratskeller. Im Hintergrunde zeigt sich die Bonifaciuskirche, vor welcher sich ein kleiner Bau befindet; es ist die sogenannte Bibliothek, in der Bücher und Akten aufbewahrt wurden, bis sie nach 1800 abgebrochen wurde. In der Mitte zwischen dem Rathause und der linken Häuserreihe liegt der alte, schmucklose Brunnen, der wohl in derselben Zeit wie das Rathaus entstanden ist. Das erste Gebäude der linken Häuserreihe, nur zur Hälfte sichtbar, an einem schwarzen Schild über dem Eingang kenntlich, ist die Apotheke zum goldnen Löwen (Löwenapotheke), die 1806 der Apotheker Ernst Wilhelm Salzman besass (jetzt Haus Nr. 17). Sie hat neben der Adlerapotheke in der Marktstrasse (jetzt Haus Nr. 19) bis zum Jahre 1827 bestanden, in welchem sie der letzte Besitzer Gumprecht, der sie vom Apotheker Baudius erstanden, an den Fleischermeister Kästner für 1500 Thaler ohne Konzession verkaufte. Gumprecht, der auch Besitzer der Adlerapotheke war, legte, um keine Konkurrenz zu haben, das Privilegium der Löwenapotheke mit auf die Adlerapotheke. Da also die Apotheke nun in eine Fleischerei verwandelt worden war, so besass das Gebäude lange bei den hiesigen Bürgern den Spottnamen „Wurstapotheke“. Frühere Besitzer der Löwenapotheke waren Arandt, Kahleyss und Andrae. —

Wenn auch nicht zur Beschreibung des Bildes gehörig, so liegt es doch nahe, auch das Geschick der Adlerapotheke etwas zu verfolgen. Der schon genannte Apotheker Gumprecht verkaufte sie 1829 für 12000 Thaler an Gressler. Dieser 1835 für 15750 Thaler an Bauersachs;

*) 1725 ist es in jetziger Gestalt erbaut worden, da die alten Räumlichkeiten baufällig geworden waren.